60 JAHRE
FORSTBETRIEBSGEMEINSCHAFT EICHSTÄTT

Sonderausgabe „Der Waldbauer“, Nr. 2, 2021

Impressum

Herausgeber:
© Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt, Juli 2021

Verantwortlich:
Johann Stadler, 1. Vorsitzender
der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt,
Stadtweg 11, 85131 Preith;
Georg Husterer, Pietenfeld

Gestaltung/Herstellung:
Josef Marschalek, Egweil

Bildnachweis:
Archiv FBG Eichstätt, Eichstätter Kurier (S. 8 u., S. 20), Norbert Harrer (S. 27 o. l.), Georg Husterer (S. 21, S. 27 u., S. 31), Dieter Kriebel (S. 9, 14, 25, 27 o. r., 28, 29 l. u.); Josef Marschalek (Titel, S. 2), Franz Mayer S. 29 l. M, r. u.)

60 Jahre Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt 1961–2021: Rückblick

Georg Husterer

Diese Worte des Dichters Friedrich Rückert treffen im **60. Jubiläumsjahr** auf die FBG zu.

„Der ist fürwahr ein armer Mann, der nicht einmal fröhlich feiern kann.“

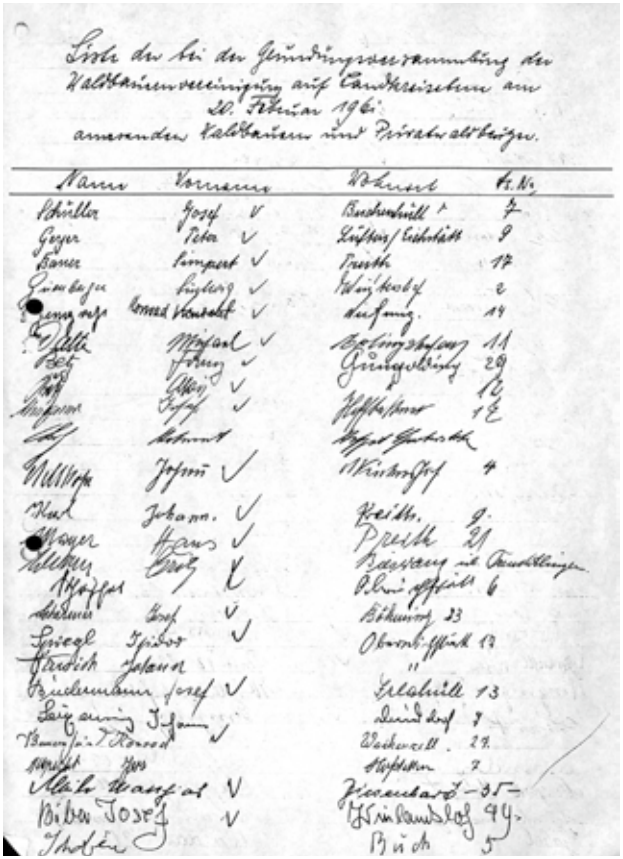
Wer hätte jemals daran gedacht, dass ein Virus namens Corona die gesamte Menschheit vor schier unlösbare Aufgaben und Probleme stellt. Ein Ende ist nicht in Sicht.

Auch die FBG Eichstätt ist von den Auswirkungen der Pandemie betroffen und wir mussten unsere Vorhaben deutlich einschränken. Daher ist es uns nicht möglich unser **60-jähriges Gründungsjubiläum** entsprechend zu feiern. Wir wollen in dieser Jubiläumsausgabe in Kurzform auf die wesentlichen Ereignisse, die unseren Verein bis heute maßgeblich geprägt haben, zurückblicken.

Gründung am 20. Februar 1961

Bereits vor 60 Jahren war es den Gründungsvätern und den privaten Waldbesitzern im Eichstätter Raum bewusst, dass sie mit einer gemeinsamen Interessensvertretung mehr erreichen konnten, als jeder für sich alleine.

Am 20. Februar 1961 wurde mit der Unterstützung des damaligen Landrats Hans Pappenberger, dem besonders das Wohl der ländlichen und der bäuerlichen Bevölkerung ein Anliegen war, und des damaligen Referenten und späteren mittelfränkischen Forstpräsidenten Werner Künneth, einem engagierten Förderer des bäuerlichen Waldbesitzes, im Herzogbräu in Eichstätt der Verein zur Förderung der Waldwirtschaft im Landkreis Eichstätt – Waldbauernvereinigung e.V. aus der Taufe gehoben. In der Ausgabe des Eichstätter Kuriers vom 22.2.1961 ist folgender Text zu lesen: „Der Herzogsaal platzte am Montagnachmittag aus allen Nähten, so viele Forstleute, Waldbauern und Schüler der Landwirtschaftsschule aus dem ganzen Landkreis waren zur Gründungsversammlung einer Waldbauernvereinigung auf Landkreisebene gekommen“. An der Gründungsversammlung nahmen 90 Waldbauern, zahlreiche Bürgermeister des Landkreises sowie die Vertreter der damals staatlichen Forstämter



Auszug aus der Gründungsmitgliederliste der FBG Eichstätt aus dem Jahr 1961.

Im Gasthof zum Herzogbräu fand am 20. Februar 1961 die Gründungsversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt statt.

Eichstätt Ost und West, Hofstetten, Kipfenberg, Kinding, Schernfeld, Pappenheim und Treuchtlingen teil. Heute, nach 60 Jahren ist das Forstamt Eichstätt flächendeckend für unser gesamtes Vereinsgebiet zuständig.

Als Ergebnis dieser Gründungsversammlung wurden von den 90 anwesenden Waldbauern per Akklamation folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt:
Alois Steidl, Wimpasing, 1. Vorsitzender.
Mathias Maile, Biesenhard, 1. Stellvertreter.
Ludwig Wender, Hard, 2. Stellvertreter.
Georg Held, Eichstätt, Schrift- und Rechnungsführer.

Im Archiv und als Anhang beim Protokoll der Gründungsversammlung ist die Originalliste der noch in der Versammlung 51 anwesenden Waldbauern zu finden, die spontan ihren Beitritt zur Waldbauernvereinigung bekundeten.
Noch in der Gründungsversammlung beschlossen die Gründungsmitglieder und der neu gewählte Vorstand den Eintrag in das Vereinsregister unter dem Namen „Verein zur Förderung der bäuerlichen Waldwirtschaft im Landkreis Eichstätt – Waldbauernvereinigung e.V." zu beantragen und zugleich eine Satzung auszuarbeiten.
Diese große Waldbauernvereinigung sollte nun die teilweise bestehenden kleinen örtlichen Zusammenschlüsse ablösen und die Interessen der Waldbauern stärken.
Damit war der Grundstein für die Entwicklung einer schlagkräftigen forstlichen Vereinigung gelegt. Sie bildet ein wirksames Gegengewicht zu den Nachteilen der im Eichstätter Raum vorzufindenden kleinflächigen Waldbesitzerstruktur.
Im Rückblick kann man feststellen, dass es ein weiser Beschluss war, im Jahre 1961 eine Waldbauernvereinigung zu gründen. Die verschiedenen Naturkatastrophen, wie Schneebruchschäden, Windwürfe und Borkenkäferbefall haben in der Vergangenheit deutlich gemacht, wie wichtig dieser Zusammenschluss damals war.
Nur wenn berechtigte Interessen mit Nachdruck gemeinsam vertreten werden, kann sich der Erfolg einstellen.

Aller Anfang ist schwer
In den bereits vor der Gründung der Waldbauernvereinigung bestehenden bzw. neu gegründeten Untergruppen Kinding, Eichstätter Berg, Pfahldorf, Pietenfeld, Anlauertal und Umgebung, Walting und Irlahüll wurden in den ersten Jahren Waldbegehungen mit den zuständigen staatlichen Förstern durchgeführt. Bestandspflege und Durchforstung von Fichtenreinbeständen waren damals die Hauptthemen.
In den Anfangsjahren konzentrierte sich die Arbeit neben der Werbung neuer Mitglieder auf den Wegebau, die Forstpflanzenbeschaffung und die gemeinsame Holzvermarktung. In den Folgejahren wurden vermehrt Grund- und Motorsägenlehrgänge und Schulungen für die sichere Fällung von Starkholz angeboten. Wie überall, so war auch unser Anfang schwer.
60 Jahre FBG erscheinen im Verhältnis zur Lebensdauer eines Baumes eine kurze Zeit. Man kann jedoch die Entwicklung unseres Vereins mit dem Heranwachsen eines Baumes vergleichen. Nach einer mühsamen Anwuchsphase folgte eine Zeit des raschen Jugendwachstums. Er hat neue kräftige Äste gebildet und neue Jahresringe angelegt und ist heute zu einem standfesten Baum herangewachsen, der allen bisherigen Stürmen und Naturereignissen widerstand.

Aufzeichnungen der ersten Jahre:

1961 Die erste Anschaffung des Vereins sind drei Nummernschlegel.

1961 Erster Kassenbericht:

Einnahmen aus Beiträgen	129,00 DM
Ausgaben für Büromaterial und Briefmarken	35,24 DM
Kassenbestand:	93,76 DM

1962 Ludwig Wender aus Hard wird zum 1. Vorsitzenden gewählt.

1964 Der Kassenbericht dieses Jahres weist Einnahmen von 1.793,00 DM und Ausgaben von 438,00 DM auf.

1965 Neuwahlen des Vereinsvorstandes: 1. Vorsitzender weiterhin Ludwig Wender. Stellvertreter werden Her-

mann Dorfner, Buxheim und Alois Steidl, Wimpasing. Die Mitgliederzahl ist auf 220 angestiegen.

1969 Nach dem Tod des Rechnungsführers Georg Held wird Heribert Merklinger zum Nachfolger gewählt.

1970 540 Festmeter Stammholz werden vermarktet.
Die Waldbauernvereinigung e.V. wird mit Anerkennungsbescheid der Oberforstdirektion Ansbach als „FORSTBETRIEBSGEMEINSCHAFT" anerkannt.

1971 Toni Prokein übernimmt die Geschäftsführung. Die Neuwahlen ergeben folgendes Ergebnis:
1. Vorsitzender: Ludwig Wender Hard.
Johann Funk, Tauberfeld und Josef Flieger, Seuversholz , beide Stellvertreter.

1982 Die bisherige Informationslücke wird mit der Herausgabe des „Waldbauern", der vereinsinternen Zeitschrift, geschlossen.

1983 Neuwahlen: Ludwig Wender, 1.Vorsitzender
Johann Funk, Stellvertreter
Josef Wenzl, Rechnungsführer
Toni Prokein, Geschäftsführer
Martin Mogl und Josef Pfaller, Beisitzer.

1985 Alois Steidl, unser Gründungsvorsitzender, verunglückt tödlich.

1986 Nachfolger des verstorbenen Rechnungsführers Josef Wenzl wird Georg Husterer.

Der Erfolg hat viele Väter

Die Erfolge haben sich nicht von selbst eingestellt. Sie sind vielmehr den Menschen zu verdanken, die sich von Beginn an bereiterklärt haben Verantwortung zu übernehmen und die Initiative zu ergreifen: In der Vorstandschaft, der Geschäftsführung, im Rechnungs- und Kassenwesen, als Obmänner und in vielen weiteren Funktionen. Bei der Führungsmannschaft ist den Männern der ersten Stunde zu danken.

Seit dem Gründungsjahr 1961 war **Ludwig Wender** 34 Jahre ununterbrochen im Vorstand vertreten, zunächst als 2. Stellvertreter und ab 1962 bis 1990 als 1. Vorsitzender. Ab 1990 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1994 war Wender hauptamtlicher Geschäftsführer. In der Nacht auf den 1. März 1990 verwüstete der Sturm Wiebke die Jurawälder und 130.000 fm Hölzer fielen an. Ein schwieriger Start für Ludwig Wender als Geschäftsführer.

Diese übermenschliche Auslastung war für ihn auch Anlass nach 28 Jahren im Dezember 1990 das Amt des 1. Vorsitzenden in jüngere Hände zu legen. Am 8. November 1991 beim 30-jährigen Jubiläum wurde Wender, der 30 Jahre an vorderster Front stand, zum Ehrenvorsitzenden ernannt und in der Jahresversammlung 1994 als hauptamtlicher Geschäftsführer verabschiedet. Ludwig Wender hat mit viel Idealismus und einem überaus hohen persönlichen Einsatz den Grundstein für eine erfolgreiche Weiterentwicklung gelegt. Ehrengeschäftsführer Toni Prokein, der die Laudatio hielt, nannte Wender einen Wanderprediger, der versucht hat, jeden einzelnen Waldbauern von der Notwendigkeit der Mitgliedschaft im forstlichen Zusammenschluss zu überzeugen.

Johann Bayer aus Schernfeld trat die Nachfolge von Ludwig Wender an und wurde in der Jahreshauptversammlung 1990 einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er führte die FBG 16 Jahre lang durch eine turbulente Zeit mit vielen Herausforderungen. In seine Amtszeit fielen, z. B. die verheerenden Orkane Vivian und Wiebke, die umstrittene Forstreform, die PEFC Zertifizierung, die Gründung einer GmbH, das viel diskutierte FFH Dialogverfahren und zahlreiche Naturgewalten, die Dank der klugen und vorausschauenden Herangehensweise gemeistert wurden.

Ebenso ein Garant für die erfolgreiche Entwicklung der FBG Eichstätt war Geschäftsführer **Toni Prokein**.

Die Suche nach einem neuen Geschäftsführer verlief im Jahr 1970 zunächst erfolglos, denn die finanziellen Mittel reichten bei weitem nicht aus. Es sei daran erinnert, dass der Mitgliedsbeitrag damals 3,00 DM betrug, der Verein nur 337 Mitglieder hatte und gerade einmal 540 Festmeter Stammholz und 1.650 Raummeter Faserholz vermarktet wurden

Die Übernahme der Geschäftsführung durch Toni Prokein, dem damaligen Büroleiter des Forstamtes Eichstätt, stellte sich bald als außerordentlicher Glücksfall heraus. Die Ober-

Ehrengeschäftsführer Toni Prokein, Vorsitzender Hans Bayer und Ehrenvorsitzender Ludwig Wender.

Ehrenmitglied Horst Kreuzberger.

forstdirektion Ansbach hatte dem Wunsch des Vorsitzenden Ludwig Wender entsprochen und einen Forstbeamten für die Geschäftsführertätigkeit bereitgestellt. Unentwegt im Einsatz, außerordentlich geschickt im Umgang mit den Waldbauern und den Geschäftspartnern und mit viel Idealismus, ebnete Toni Prokein den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Bei der Jahreshauptversammlung 1989 beendete Toni Prokein die Tätigkeit als Geschäftsführer. Für den unermüdlichen Einsatz erhielt er das silberne Vereinsabzeichen und wurde von der Versammlung zum Ehrengeschäftsführer ernannt.

Horst Kreuzberger war 25 Jahre Leiter des Forstamtes Eichstätt. Mit viel Herzblut und seinem großen Engagement hat er sich für das Wohl des Privatwaldes und besonders für den bäuerlichen Wald eingesetzt. Durch sein großes Fachwissen und seine umgängliche Art war er bei den Waldbauern ein angesehener Forstmann. Mit zahlreichen Aktionen und zukunftsweisenden Ratschlägen hat Horst Kreuzberger wesentliche Impulse für eine erfolgreiche Entwicklung der FBG gesetzt. Als großer Förderer der FBG Eichstätt wurde er 2002 mit dem Vereinsabzeichen in Gold geehrt und zum Ehrenmitglied ernannt.

Nicht zuletzt haben besonders unsere **Obmänner** durch ihre ehrenamtliche Tätigkeiten und ganz nach dem Grundsatz des Dichters Mathias Claudius: „Tue was des Lohnes wert ist – und begehre keinen" entscheidend zum Erfolg beigetragen. Ein herzliches Vergelts Gott dafür!

Generationswechsel im Vorstand.

Aufgrund beruflicher Veränderungen gab Hans Bayer 2006 den Vorsitz ab. Er wurde als 1. Vorsitzender bei der Jahreshauptversammlung 2006 verabschiedet und mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Zum gleichen Zeitpunkt schieden die Vorstandsmitglieder Xaver Meixner und Johann Blamberger nach 16 Jahren aus dem Vorstand.

Hans Stadler aus Wachenzell wurde bei der Jahresversammlung 2006 einstimmig als Nachfolger von Hans Bayer zum 1. Vorsitzenden gewählt, Ludwig Miehling, Groppenhof und Johann Schermer, Böhming, als Stellvertreter.

Georg Husterer, Pietenfeld, Geschäfts- und Rechnungsführer.

Franz Mayer, Böhmfeld und Martin Blamberger, Badanhausen, als Beisitzer.

Geschäftsführung

In der Jahresversammlung 1995 stellte sich **Georg Husterer** aus Pietenfeld den Mitgliedern als neuer Geschäftsführer vor.

Oben: Schwachholzrückung wie in alten Zeiten anlässlich der Obmannschulung 1996.

Links: Exkursion der Obmänner durch die fürstlichen Wälder von Castell zu Castell nach Bamberg im Jahr 2021.

Seit Dezember 1994 bis 2013 war Georg Husterer als neuer Geschäftsführer verantwortlich für die Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt.

Seit 2006 ist Johann Stadler der 1. Vorsitzende der FBG Eichstätt.

Husterer war bereits seit 1986 Rechnungsführer und im Vorstand vertreten und somit gut mit dem Vereinsgeschehen vertraut. Zu diesem Zeitpunkt verzeichnete die FGB 1.163 Mitglieder mit einer Mitgliedsfläche von 13.052 ha. Es wurden 25.824 Einheiten vermarktet und die Rücklagen betrugen damals 29.000,00 DM.

Unser Team

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen bis heute wesentlich zum Erfolg unseres Zusammenschlusses bei. Mit dem einstigen Ein-Mann-Büro, das in den Räumen des Forstamtes war, hat die heutige Geschäftsstelle wenig gemeinsam. Sie arbeiten in der modernen Geschäftsstelle, dem Dreh- und Angelpunkt der FBG in Preith. Hier laufen alle Drähte zusammen und werden alle Arbeitsabläufe koordiniert.

Ein Team gut ausgebildeter, hoch motivierter Mitarbeiter kümmert sich um die vielfältigen Belange der FBG. Die Geschäftsstelle wurde im Laufe der Jahre mit neuester Technik ausgestattet.

Claudia Husterer erledigt seit 1989, also seit über 30 Jahren, sämtliche Arbeiten in der Geschäftsstelle. Was zunächst als Kassiertätigkeit begann, entwickelte sich schnell zu einem umfassenden Aufgabenbereich, der sich von der Buchhaltung über die Erfassung der Holzmengen bis hin zur Erstellung von Abrechnungen erstreckte.

Von 1995 bis 2006 führte das Ehepaar Husterer die FBG als „Zweimann-Betrieb" mit einer Vertriebsmenge von 50.000 – 60.000 fm, bis dann das Team in den darauf folgenden Jahren erweitert wurde.

Seit 2006 ist der **1. Vorsitzende Johann Stadler** zugleich fest angestellter Mitarbeiter in der Geschäftsstelle. Diese Verknüpfung hat sich als sehr klug erwiesen, da er damit über alle wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert und eingebunden ist. Hans Stadler ist Landwirtschaftsmeister und seit 1991 im Vorstand vertreten. Er ist Waldbesitzer und kennt

Aufnahme aus dem Jahr 2011: Das Team der FBG Eichstätt mit Johann Stadler, Irmgard Branner, Maria Knodt, Claudia Husterer, Georg Husterer.

die Sorgen und Nöte der Waldbauern. Viele Jahre leitete er eine Einschlagstruppe, arbeitete mit und konnte dabei viele praktische Erfahrungen sammeln. Schon nach kurzer Einarbeitungszeit hat er mit viel Herzblut, Kompetenz und Überzeugungskraft die Interessen der Forstbetriebsgemeinschaft bis heute vertreten und damit wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung beigetragen. Stadler ist im Vorstand der forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberbayern und vertritt überörtlich die Interessen der Waldbesitzer. So unterstützt er den bayerischen Weg in der Forstwirtschaft: Schützen und Nützen miteinander in Einklang zu bringen und die Eigentumsrechte der Waldbauern zu stärken.

Wegen der zunehmenden Aufgaben wurde **Maria Knodt** 2004 für die Erfassung des Holzeinganges und der Mitgliederverwaltung eingestellt.

2005 wurde das Team durch **Irmgard Branner** ergänzt. Die gelernte Steuerfachfrau ist für die Buchhaltung zuständig. Das gesamte Team hat sich den vielen Unwägbarkeiten und Erschwernissen dem sich rasch ändernden Markt angepasst und hohe Flexibilität und Motivation bewiesen.

Das Internet hält Einzug

Zukunftsweisend war 2002 die Einführung eines internetbasierten EDV-Systems, das die Kommunikation zwischen der Geschäftsstelle und den Mitgliedern schneller und einfacher macht. Seither ist die FBG mit einer eigenen **Homepage** vertreten. Neben wichtigen Formularen und Anträgen sind dort die Rundschreiben, aktuelle Vereinsnachrichten, unser Newsletter, die Dienstleistungsangebote, Brennholzbörse, viele interessante Links und neuerdings Videos mit vielen Informationen zu finden. Wenn sie liebe Mitglieder noch nicht „drin" waren, versuchen sie es doch mal.

Danken möchten wir an dieser Stelle unserem Systemadministrator, Herrn **Dieter Kriebel,** der unsere EDV auf das neueste Level brachte und seit vielen Jahren unsere Homepage betreut.

Erfolgreiche Weiterentwicklung

Im Freistaat Bayern gibt es derzeit 130 forstliche Zusammenschlüsse und die FBG Eichstätt hat sich in den vergangenen sechs Jahrzehnten zu einer der schlagkräftigsten und leistungsstärksten forstlichen Zusammenschlüsse in Bayern entwickelt. Wir spielen in der „Holzliga" auf den vordersten Rängen mit.

Das umfangreiche Dienstleistungsangebot kommt nicht nur den über 2.400 Mitgliedern zugute, sondern auch der Allgemeinheit. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind hier wichtige Themen. Qualitätsstandards und PEFC-Zertifizierung sind hier nur einige Beispiele. Rund 41 % der Landkreisfläche sind in unserem Landkreis bewaldet. 40 % der Waldfläche des Landkreises sind in privater, überwiegend bäuerlicher, Hand. Die FBG Eichstätt war Vorreiter bei der Anlage zentraler Holzlagerplätze. In unserem Vereinsgebiet sind zwischenzeitlich 40 zentrale Holzlagerplätze vorhanden, die den Mitgliedern die Möglichkeit bieten, Kleinmengen außerhalb des Waldes zu lagern und zum Verkauf bereitzustellen. Mit der Schaffung von zentralen Lagerplätzen wurden die Voraussetzungen geschaffen, das Holz umweltgerecht zu lagern und auf den Einsatz von Chemie gegen holzzerstörende Insekten zu verzichten.

Die FBG legt besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben. Das zunehmende Verschwinden vieler örtlicher Säger und die Konzentration auf einige wenige große Sägewerke mit immer größeren Kapazitäten verlangten von der Geschäftsführung gewaltige Anstrengungen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Ein Bedürfnis der Geschäftsführung war und ist es, die wenigen heimischen Säger weiterhin zuverlässig zu beliefern.

Die FBG Eichstätt entwickelte sich in den letzten 30 Jahren von einem eher unbedeutenden Holzvermarkter zu einem ernst zu nehmenden Geschäftspartner. Die Holzindustrie schätzt die FBG zwischenzeitlich als kompetenten und zuverlässigen Lieferanten. Wurden 1994 bis 1995 noch ca. 30.000 Einheiten vermarktet, so wurde ab der Jahrtausendwende die 100.000 Marke weit überschritten. Die Vertragsmengen konnten durch den Zusammenschluss mit unseren benachbarten Vereinigungen noch gesteigert werden (siehe eigenen Bericht Logogemeinschaft).

Von der Selbsthilfeeinrichtung zum Dienstleister

Seit der Gründung der FBG Eichstätt ist der Grundgedanke der Dienstleistung in der Satzung verankert. Die FBG als Organisation der Waldbesitzer gibt die Wertschöpfung sowie die erzielten Preise direkt an ihre Mitglieder weiter. Durch unsere schlanke Organisation werden die Abwicklungskosten sehr niedrig gehalten. Wir vermarkten zum Selbstkostenpreis und unsere Abrechnungen sind transparent und nachvollziehbar. Jeder Waldbesitzer bekommt das, was sein Holz wirklich wert ist.

Alle unsere Mitglieder werden bedient, in guten und in schlechten Zeiten.

Der bäuerliche Waldbesitzer ist zwar noch in der Überzahl, aber die Zahl der sogenannten „urbanen Waldbesitzer" steigt. Oft wohnen die Menschen weit entfernt von ihrem Waldbesitz und benötigen eine Betreuung. Auf diese Entwicklung hat die FBG reagiert und das Dienstleistungsangebot ausgebaut. Das Angebot reicht von der Bestandsgründung, Durchführung der Pflegemaßnahmen bis zur Abwicklung des Holzeinschlages und Abrechnung des Holzverkaufes.

Alle Arbeiten werden ausschließlich von unseren heimischen Unternehmern durchgeführt.

Weil die bisherige Satzung weder den rechtlichen noch den steuerlichen Anforderungen entsprach, war es notwendig eine neue Satzung aufzustellen und den Verein von einem eingetragenen e.V. in einen wirtschaftlichen Verein w.V umzuwandeln. 2009 wurde die neue Satzung genehmigt. Damit war der Weg frei, um weitere bisher nicht satzungsgemäße

Obmännerschulung an einem der zentralen Holzlagerplätze der FBG Eichstätt.

Geschäftsfelder zu erschließen. **Abstockverträge, Eigengeschäfte, Waldpflegeverträge, Verkauf von Wärme und Energie** ermöglichen weitere Dienstleistungen und Geschäftsfelder. Besonders Waldpflegeverträge sind in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt des erweiterten Dienstleistungsangebots geworden. Derzeit betreuen wir 147 Waldbesitzer mit einer Fläche von 978 ha. Durch den Waldpflegevertrag kann der Waldbesitzer sein Eigentum erhalten und hat die Garantie einer fachgerechten Bewirtschaftung.

Wer über die FBG Eichstätt vermarktet und unsere Dienstleistungen in Anspruch nimmt, stärkt unseren Verein und damit den Privatwald in unserem Raum.

Kalamitäten: eine große Herausforderung

Die wohl größte Herausforderung für unseren Zusammenschluss stellten in den vergangenen 60 Jahren die zahlreichen Naturkatastrophen dar, die erhebliche Schäden verursachten und die FBG vor große Herausforderungen stellte.

Um nur einige wenige zu nennen:

Das **Waldsterben** war Hauptthema bei der Jahresversammlung 1983. In der Presse war zu lesen: „Strom sparen und mit dem Radl fahren, jeder kann zur Luftreinhaltung beitragen".

Fotos rechts: unsere regionalen Sägewerke sind verlässliche Partner der FBG Eichstätt (Fa. Ludwig Zöpfl, Aumühle Eichstätt und Fa. Pfahler, Adelschlag). Aufnahme aus dem Jahr 2001 mit den Nachfolgern in spe.

Im Eichstätter Gebiet sind die Wälder ernsthaft gefährdet. 1984 schreibt der Eichstätter Kurier „Der Teufel fängt an zu laufen. Wenn das Waldsterben so weitergeht, könnte die Trinkwasserversorgung im Raum Eichstätt nicht mehr sichergestellt werden", so die Hiobsbotschaft

Genau zum 20-jährigen Jubiläum 1981 stellte **der Jahrhundertschneebruch** mit 70.000 Festmetern Schadholz die FBG vor eine große Herausforderung.

Neun Jahre später am 1. März 1990 trafen die bis dahin schwerwiegendsten Stürme, nämlich **Vivian und Wiebke**, mit einen Windwurf von über 130.000 Festmeter unsere Eichstätter Wälder. Dies war wohl eines der schwärzesten Jahre in der Vereinsgeschichte.

Die Organisation der Aufarbeitung und der Verkauf des Holzes sowie die Wiederaufforstung verlangten von den Waldbesitzern den vollen Einsatz. In der Geschäftsstelle mussten die letzten Kraftreserven mobilisiert werden, um die Herausforderungen zu stemmen.

Der **Klimawandel** stellt eine weitere Herausforderung für die Waldbesitzer und für die FBG dar. Extrem lange Trockenperioden haben in den vergangenen Jahren erhebliche Schäden verursacht und der Käfer hatte ein leichtes Spiel. Ein Beispiel dafür war der **sogenannte Jahrhundertsommer 2003.** Die Fichtenbestände wurden durch extrem lange Trockenperioden erheblich geschwächt. Nahezu 20.000 fm Käferholz waren die Folge. Der Klimaschutz wird zukünftig ein zentrales Thema bleiben und Waldbauern und FBG müssen dem fortschreitenden Klimawandel begegnen und die Wälder in stabile Mischwälder umbauen.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Januar 2007 fegte der Sturm **Kyrill** mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 200 km über das Vereinsgebiet hinweg und es wurden 70.000 fm Schad-

Oben: Bilder die jeden Waldbauern erschrecken – Sturmschaden durch das Orkantief „Lothar“, 1999.
Unten: Windwurf durch die Orkane „Wiebke“, 1990 und „Emma“, 2008.

holz gemeldet. Kurze Zeit darauf folgte der Orkan **Emma** mit weiteren beträchtlichen Schadholzmengen. Der Kommentar in der Presse war eindeutig: „Emma ist eine unfreundliche Person."

Die Preise waren damals am Boden. Im Leitartikel des DK war zu lesen: „Mit Holz ist keine Kohle zu machen".

Am 2. Weihnachtsfeiertag 1999 suchte der **Sturm Lothar** unser Vereinsgebiet mit 30.000 fm Windwurfholz heim. Auch dieses Mal waren die inzwischen sich erholenden Preise wieder am Boden.

Allen Katastrophen zum Trotz! Immer wieder ist es den Waldbesitzern und der FBG Eichstätt gelungen, die schwierigen Umstände zu meistern.

PEFC-Zertifizierung. Wildbestände im Vereinsgebiet ein Problem.

Der Beitritt zum richtungsweisenden international anerkannten paneuropäischen Umweltsiegel, kurz PEFC, war ein historisches Ereignis im April 2000. Die FBG Eichstätt war der erste forstliche Zusammenschluss in Bayern, der die Einhaltung der strengen waldbaulichen Auflagen als Selbstverpflichtungserklärung unterschrieb. Das PEFC Siegel ist ein wichtiges Marketinginstrument und garantiert die Einhaltung einer nachhaltigen Waldwirtschaft.

Der Umbau der Wälder in gesunde, naturnahe und stabile Bestände ist eine der größten Herausforderungen der Zukunft. Neben den natürlichen Gefahren behindern nicht angepass-

Nach dem Endbegang im Gemeindewald Kinding mit PEFC-Überprüfung im Jahr 2005: Auditor Horst Gleissner, die Kindinger Bürgermeisterin Rita Böhm und Revierleiter Andreas Jakob.

Im April 2000 wurde das Umweltsiegel PEFC überreicht. Unten: Die Führungsmannschaft der angeschlossenen WBV und FBG im Jahr 2001.

te Wildbestände den Waldumbau in unseren Wäldern enorm. Im August 2006 wurde im Rahmen der **PEFC Überprüfung** durch den Sachverständigen, Horst Gleisner, festgestellt, dass im Vereinsgebiet der FBG Eichstätt ein überdurchschnittlich hoher Verbiss vorherrscht. Laut des unabhängigen und sehr erfahrenen Auditors war der Verbiss in unserem Vereinsgebiet bayernweit einer der höchsten. Leider sind bisher alle Bemühungen einen verträglichen Wildbestand in unseren Wäldern vorzufinden nicht erfüllt worden. In der Vergangenheit mussten tausende Meter an Wildschutzzäunen und Einzelschutz verbaut werden. Ein erheblicher finanzieller und arbeitsintensiver Aufwand, um die Verbiss- und Fegeschäden möglichst gering zu halten. Ein durch den Klimawandel bedingter rascher und großflächiger Waldumbau ist nur durch angepasste Wildbestände zu realisieren. Ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg und damit eine große Verantwortung liegt bei den Jägern. Ziel muss es weiterhin sein, gemeinsam mit allen Parteien eine Lösung zu finden!

Öffentlichkeitsarbeit: Logogemeinschaft „Qualitätsholz Naturpark Altmühltal".

„Enten legen Eier in aller Stille, Hühner gackern dabei wie verrückt, was ist die Konsequenz? Alle Welt isst Hühnereier." Schon der Automobilhersteller Henry Ford hat die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit erkannt.

Die Öffentlichkeitsarbeit prägt auch das Erscheinungsbild der FBG nach außen. „Holz als ein umweltfreundlicher Rohstoff" – so werben wir in der Öffentlichkeit z. B. bei der Jahreshauptversammlung, Gebietsversammlungen, bei Presseterminen und auf Messen und Ausstellungen.

Die FBG hatte und hat viele prominente Förderer und Fürsprecher: Der damalige Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer sowie der damalige Landrat Dr. Xaver Bittl machen Werbung für Qualitätsholz aus dem Naturpark Altmühltal.

Im April 1998 wurde gemeinsam mit der WBV Altmannstein und der FBG Franken Süd das Markenzeichen **„Qualitätsholz aus dem Naturpark Altmühltal“** gegründet. Die im Verbund zusammengeschlossenen Selbsthilfeeinrichtungen mit Sitz im Naturpark Altmühltal vertreten eine Waldfläche von 52.000 ha mit über 6.000 Waldbesitzern.
Seither tritt die **Logogemeinschaft auch als Verkaufsgemeinschaft** auf, um die Position bei den Mengen- und Preisverhandlungen mit Großsägewerken zu stärken und um optimale Preise zu erzielen.

Unser Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“

Von Anfang an spielte unser Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ als Bindeglied zwischen der Geschäftsstelle und den Mitgliedern eine wichtige Rolle. Das Mitteilungsblatt erscheint dreimal jährlich. Aus den Mitteilungsblättern spricht die Liebe zum Wald, wo die naturgemäße Waldwirtschaft noch Wirklichkeit ist. Im März 1982 wurde das erste Exemplar der **„Waldbauer“** an unsere Mitglieder verteilt. Seitdem informieren wir unsere Mitglieder über aktuelle Termine, Entwicklungen auf dem Holzmarkt, Aushaltebedingungen, vereinsbezogene Aktionen und Ereignisse und greifen auch viele fachliche Themen auf. Ebenso sind dort Anregungen für die tägliche praktische Waldarbeit zu finden. Von den ehemals kurzen mit Schreibmaschinen geschrieben und zum Teil ausschließlich aus Text beschriebenen Blättern sind inzwischen acht- bis zwölfseitige, professionell gestaltete Mitteilungsblätter geworden. Der heutige „Waldbauer“ hat nichts von seiner Attraktivität verloren, er ist immer noch eine wichtige zeitgemäß gestaltete Informationsquelle.

Waldbauernausflüge – Ausflüge – Lehrfahrten und Urlaub zugleich.

Ein besonders lebendiger Teil unserer Vereinsgeschichte sind die beliebten Waldbauernausflüge und Lehrfahrten.

Fotos rechte Seite: Ausflug nach Breslau, 2008 und Besuch in Monaco, 2009.

Ungarnreise 2000: Besuch in der Puszta.

Seit 1968 erfreuen sich unsere Mitglieder an den erlebnisreichen, mehrtägigen Ausflügen. Schon kurz nach dem Anmeldetermin waren die Ausflüge ausgebucht. Für viele sind diese Fahrten ein großes Familienfest. Alle Reisen, die unser Ehrengeschäftsführer Toni Prokein bis zu seinem Ausscheiden organisiert hat, sind heute noch in bester Erinnerung. Die Pflege der Gemeinschaft war für die Führungsriege eine Herzensangelegenheit. Wichtig war und ist, dass man sich gegenseitig kennen und schätzen lernt. Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit fördern Ausflüge die Gemeinschaft, man trifft Berufskollegen, um miteinander zu reden und sich auszutauschen. Je nach Programm wurden seit 1968 jährlich Drei- und Viertagesfahrten lückenlos angeboten und durchgeführt. Alle Fahrten hier zu nennen würde den Rahmen sprengen. Besonders seien die frohen, geselligen, abendlichen Runden erwähnt, die den Alltag für kurze Zeit vergessen ließen.

FBG Eichstätt – Pionier in der Energiewende

Schon um die Jahrtausendwende setzte sich die FBG intensiv für eine größere Akzeptanz der umweltfreundlichen Energie – der Holzenergie ein. Die FBG hat frühzeitig erkannt, dass mit Energie ein neuer zukunftsweisender Markt offensteht. Jeder, der den Rohstoff Holz selbst nutzt, wird einer nachhaltigen Forstwirtschaft deutlich positiver gegenüberstehen als jemand, der den Wald nur zur Erholung nutzt. Der Grund-

Bei der Unterzeichnung des Hackschnitzel-Liefervertrag für das Kloster St. Walburg: vorne von links Äbtissin Franziska Kloos, FBG-Vorsitzender Hans Stadler, Schwester Michaela und der damalige FBG-Geschäftsführer Georg Husterer, dahinter von links Stephan Steib und Karl Kluge vom Planungsbüro

Waldbegang mit dem Konvent St. Walburg im Klosterwald Pietenfeld mit der damaligen Äbtissin Franziska Kloos.

Begeistert von der Hackschnitzelheizung des Realschulzentrums Rebdorf – v. l.: Generalvikar Pater Michael Huber, Rektor Michael Simon, die Hausmeister Richard Albrecht und Konrad Schneider.

gedanke dabei ist, für qualitativ geringwertiges Holz einen zuverlässigen Absatzmarkt aufzubauen und damit bessere Holzpreise zu erzielen. Die Wertschöpfung bleibt beim Waldbesitzer. Heimische Unternehmer besorgen sowohl das Häckseln als auch die Logistik. Um den Mitgliedern die Herstellung von Hackschnitzeln zu ermöglichen, wurde bereits 1994 eine Trommelhackschnitzelmaschine angeschafft. Damit war der Grundstein für umweltfreundliches Heizen gelegt. Die Maschine wurde in den Folgejahren stark genutzt.

Kommunale und kirchliche Einrichtungen heizen mit Hackschnitzel

Die Anzahl der privaten und öffentlichen Heizungen stieg schlagartig an. Als erste öffentliche Einrichtung im Vereinsgebiet hat das Jugendhaus Pfünz bereits 2004 die Wärmeversorgung auf Hackschnitzel umgestellt und die FBG mit der Belieferung dafür beauftragt. Viele Kommunen folgten diesem Beispiel und rüsteten ihre öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Verwaltungsgebäude und Kindergärten auf die umweltfreundliche Hackschnitzelheizung um. Ein Leuchtturmprojekt war gewiss die Umstellung der Wärmeversorgung des Klosters Sankt Walburg auf Hackschnitzel. Die damalige Äbtissin, Franziska Kloos, war die treibende Kraft für die Umstellung auf die regenerative Wärmeversorgung des Klosters sowie des gesamten Schul- und Kindergartenkomplexes. Unter der Überschrift „Feuer und Flamme fürs Heizen mit Holz" berichtete die örtliche Presse. Die Unterzeichnung des Liefervertrages mit dem Kloster war ein Meilenstein und eine wichtige Werbung für den Wärmelieferant Holz.

Neubau einer Lagerhalle für Hackschnitzel 2011

Nachdem der Bedarf an qualitativ hochwertigem Hackgut enorm angestiegen war und es in den Wintermonaten schwierig war der Nachfrage entsprechende Qualitäten und Mengen bereitzustellen, beschloss die Vorstandschaft auf dem bereits 2010 gekauften 1,2 ha Hektar großen Grundstück in Preith eine Lagerhalle zu errichten. Mit der Errichtung der Halle wurde es möglich die Hackschnitzel in gewünschter Qualität und Menge bereitzustellen und zugleich einen Puffer zu schaffen, um Lieferengpässe auszugleichen. In der Halle mit einem Maß von 20 x 30 Meter, können ca. 4.000 Schüttraummeter Hackschnitzel gelagert werden. Auf dem Dach des Gebäudes ist eine Photovoltaikanlage mit 75 KW Leistung installiert.

Am 7. August 2011 wurde die Halle anlässlich des **50-jährigen Bestehens** der FBG im Rahmen eines Festgottesdienstes feierlich eingeweiht. Weit über 800 Menschen waren zur Einweihung gekommen. Bei den Feierlichkeiten konnte Johann Stadler zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Landrat Anton Knapp, nahezu alle Bürgermeister im Vereinsgebiet bis hin zum Ministerialdirigenten Georg Windisch vom Ministerium, der den Festvortrag hielt. Geschäftsführer Georg Husterer blickte beim Festakt auf die lebhafte und erfolgreiche Geschichte der FBG von ihren Anfängen bis heute zurück. Im 50. Gründungsjahr waren bereits über 1.900 Mitglieder mit 16.300 ha Waldfläche unter dem Dach der FBG vereinigt.

100 000 Festmeter wurden im Jubiläumsjahr mit einem Umsatz von sechs Millionen Euro vermarktet.

Forstleute unter sich: Ludwig Wender, Toni Prokein, Horst Kreuzberger, Dieter Kriebel und Roland Grimm bei der Einweihung der Hackschnitzelhalle im Jahr 2011.

Diese und folgende Seite: Eindrücke von der Einweihungsfeier der Hackschnitzelhalle 2011, die mit über 800 Teilnehmern sehr gut besucht war.

Ministerialdirigent Georg Windisch vom Landwirtschaftsministerium während des Festvortrages.

Johann Stadler mit unserem Ehrengast, der Waldkönigin Anna Fauth.

60 Jahre Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt: Einblicke in die Gegenwart

Johann Stadler

Die vergangenen zehn Jahre – eine dynamische Entwicklung

Diejenigen, die sich damals mit der Gründung des Vereins zur Unterstützung einer geregelten und nachhaltigen Forstwirtschaft befasst haben, konnten zu der Zeit noch nicht die Tragweite Ihres Handelns erahnen. Aus heutiger Sicht betrachtet, kann man nur dankbar sein für diese weitreichenden Entscheidungen, die in der Vergangenheit in weiser Voraussicht gefällt wurden. Insofern ist es für uns, die wir heute in der Verantwortung stehen, der klare Auftrag unsere Organisation weiterhin attraktiv und modern auszurichten und weiter zu entwickeln. Jede Zeit, jede Epoche hat seine eigenen Herausforderungen und Schwerpunkte, die es zu beackern gilt. So war es in den schwierigen Gründungsjahren sicher prioritäre Aufgabe neue Mitglieder und damit auch die Begeisterung für eine eigenständige Vermarktungsorganisation zu wecken. Im Gegensatz dazu sieht die Gegenwart ganz anders aus. Mehr und mehr steht die Forstwirtschaft und damit unsere Wälder im Fokus der Öffentlichkeit. Wer hat sich vor 30 Jahren für den Wald interessiert? Niemand außer der Waldbesitzer selbst, der dafür zuständige Förster und der Jäger. Ansonsten fand eine öffentliche Wahrnehmung nicht statt. Das hat sich in den letzten 10 Jahren grundlegend geändert.

Die Aufgabe einer Führungsmannschaft (Vorstandschaft und Geschäftsführung) ist es die Zeichen der Zeit zu erkennen und die Weichen so zu stellen, dass der Zug in die richtige Richtung fährt. Den einen Schritt schneller sein, zukünftige Entwicklungen, wenn möglich, ein Stück weit im Voraus zu erkennen und dann auch umzusetzen. Diese Fähigkeit hatte unser Geschäftsführer **Georg Husterer** im Blut. Nicht nur reden, sondern auch handeln war in seiner Zeit immer das Credo.

In der jüngeren Geschichte unserer Organisation wurden mit viel Verantwortungsbewusstsein und Umsicht unter seiner Federführung weitreichende Entscheidungen immer zum richtigen Zeitpunkt und in weiser Voraussicht gefällt. Aus überaus schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen heraus hat er, nicht zuletzt durch seine brillanten kaufmännischen Fähigkeiten und seine Ausbildung als Bankkaufmann, eine wirtschaftlich robuste Organisation geformt. Georg Husterer führte seit 1986 die Kasse und war im Vorstand vertreten. 1995 übernahm er die Geschäftsführung und führte den Verein erfolgreich durch Höhen und

Zum Abschied überreichte Vorsitzender Johann Stadler ein Geschenk an Georg Husterer. Die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit prägte die erfolgreiche Entwicklung der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt.

Tiefen. 2012 nach 17 bewegten Jahren legte Georg Husterer die Geschäftsführertätigkeit in jüngere Hände. Bei der Jahresversammlung 2013 verabschiedete sich der langjährige Geschäftsführer und betonte dabei, dass der Schlüssel zum Erfolg das gegenseitige Vertrauen mit allen Beteiligten war.

Gelebte Partnerschaft – der Treibsatz für gesundes Wachstum

Durch die dynamische Mitgliederentwicklung in dieser Zeit sind zwangsweise auch die Aufgaben und der Arbeitsanfall enorm angestiegen. Ein Mehr an Mitgliedern, Vermarktungsmengen und Mitgliedsfläche zwangen uns die räumliche und personelle Situation neu zu überdenken. Die historisch, herrschaftlichen Räume am Residenzplatz dem ehemaligen Sitz der Eichstätter Fürstbischöfe zu verlassen, war keine leichte Entscheidung. Die unmittelbare Nähe zum Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat uns zweifelsfrei in unserer Gesamtentwicklung immer geholfen und befördert. Ein gutes Miteinander war in all den Jahren der Grundstock für ein gedeihliches Arbeiten zum Wohle des Waldes und deren Bewirtschafter. Was unter dem damaligen Forstamtsleiter Horst Kreuzberger wohlwollend und über die Grenze des politischen Willens des Freistaates Bayern hinaus erbrachten Hilfestellungen und Unterstützungen seinen gedeihlichen Anfang nahm, wurde praktisch an alle weiteren Nachfolger als Mitgift vererbt. So fand die Unterstützung unter den Forstamtsleitern **Peter Fonzen, Michael Strixner** und **Roland Beck** seine Fortführung. Der im Jahre 2020 unterzeichnete Kooperationsvertrag untermauert die über Jahrzehnte gewachsene Partnerschaft. Einziges Ziel dieser Absichtserklärung ist die Bewirtschaftung der Wälder zu optimieren, dem Naturschutz Rechnung zu tragen und die Vielfältigkeit und Biodiversität zu erhalten und im besten Falle zu steigern.

Eines der wichtigsten Bindeglieder zwischen der Forstbetriebsgemeinschaft und der Verwaltung war und ist immer

Kooperationsvereinbarung im Januar 2020

noch der forstliche Berater, der uns in der praktischen, wie auch in der verwaltungstechnischen Arbeit unterstützt. Was unter **Herbert Gerstacker** (1980-1988) seinen Anfang nahm. In den Anfangszeiten waren sicherlich die Weitergabe von waldbaulichen Zielsetzungen die Hauptaufgabe des forstlichen Beraters. Von 1988 bis zur Forstreform im Jahre 2005 war Herr **Roland Grimm** 17 Jahre lang unser Ansprechpartner in allen Bereichen der Forstwirtschaft und des Förderwesens. Ihm nachgefolgt war Herr **Dieter Pasiziel,** der von 2005 bis 2017 für dieses gedeihliche Miteinander Rechnung trug. In seiner Zeit der Verantwortung ist sicherlich die Abwicklung und die Förderung der Großinvestition „Hackschnitzellagerhalle Preith" zu nennen. Dieses EU geförderte Projekt in trockene Tücher zu packen war eine Megaaufgabe. Gegenwärtig ist für unsere gemeinsamen Anstrengungen für unseren Wald, Herr **Peter Wohlfahrt,** unser forstlicher Berater und Ansprechpartner in allen Förderbereichen unseres Forstzusammenschlusses. Abschließend darf man behaupten verbindet uns in all den

Frau Dr. Elke Harrer und Forstwirtschaftsmeister Jürgen Schmidt.

Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr 2021. Obere Reihe v. l.:. 1. Vorsitzender Johann Stadler (Wachenzell), Stephan Graf (Attenzell), Ludwig Mieling (Groppenhof); untere Reihe v. l.: Christian Müller (Pfalzpaint), Johannes Funk (Tauberfeld), Franz Mayer (Böhmfeld).

Thomas Aukofer, seit 2017 Geschäftsführer der FBG Eichstätt.

Jahren der gute Geist eines Miteinander. Nicht selbstverständlich was hier im Laufe von Jahrzehnten in Eichstätt herangewachsen und gestaltet wurde. Für diese gelebte Partnerschaft darf man sich an dieser Stelle auch einmal bedanken, verbunden mit dem Wunsch eines Weiter so.

Neue Geschäftsfelder – eine Daueraufgabe

Verbunden mit der politischen Vorgabe in Form der Forstreform war und ist es die wachsenden Aufgaben in vernünftige Abläufe und Bahnen zu lenken. Hier spielen natürlich auch die gesellschaftlichen Verschiebungen und Interessen eine ganz wichtige Rolle. Was früher in der Waldbewirtschaftung als Selbstverständlichkeit galt, wird in der Gegenwart oft als Belastung gesehen. Waldbesitzer, die Ihre Wälder aus verschiedenen Gründen nicht mehr selber bewirtschaften können, brauchen Hilfe. Diese Hilfe wird Ihnen in Form eines Waldpflegevertrages seit rund 10 Jahren angeboten und erfährt immer größerer Beliebtheit. Nicht zuletzt, weil die FBG-Eichstätt eine kompetente Ansprechpartnerin hat. Frau **Dr. Elke Harrer** leitet den Bereich Waldpflegeverträge erfolgreich und trägt mittlerweile für 146 Einzelverträge mit einer Fläche von rund 978 ha Vertragsfläche erfolgreich Verantwortung. Eine leidenschaftliche Försterin, die umsichtig im Umgang mit der Natur die Bewirtschaftung der Ihr anvertrauten Waldflächen an erster Stelle sieht. Nach dem Motto „Schützen und Nützen". Unterstützung erfährt Frau Harrer seit nunmehr 3 Jahren von unserem Forstwirtschaftsmeister **Jürgen Schmidt** aus Raitenbuch. Neben seiner Hauptaufgabe der Holzübernahme und Abfuhrorganisation hilft er immer da, wo es brennt. Sei es bei der Organisation von Holzeinschlägen, dem Auszeichnen von Beständen oder bei der Aufnahme von Pflanzflächen in Waldpflegeverträgen. Wenns sein soll nimmt er auch gerne die Motorsäge in die Hand.

Die neue Geschäftsstelle in Preith

Nach dem Erwerb des Grundstückes in Preith war der Gedanke einer eigenen Geschäftsstelle mit ausreichend Platz die logische Folge einer zielgerichteten Weiterentwicklung. Vor dem Hintergrund der schwierigen Parkplatzsituation in Eichstätt und der immer wieder vorgebrachte Wunsch vieler Mitglieder die Geschäftsstelle auszulagern ging man in die Planungen für ein Bürogebäude, selbstverständlich aus Holz. In unzähligen Sitzungen erarbeitete die Vorstandschaft gemeinsam mit dem Geschäftsführer **Ludwig Schön,** der von 2012 bis 2017 bei uns tätig war, die ersten Entwürfe. Einen Architekten wollte und konnte man sich nicht leisten. Die Überwachung der Bauausführung übernahm damals dankenswerter Weise das Vorstandsmitglied Herr **Johann Schermer.** Im Herbst 2016 konnten wir dann mit einem Tag der offenen Tür unsere neuen Geschäftsräume einweihen und beziehen. Ein weiterer Meilenstein in der Professionalisierung unserer Organisation.

„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer". Genauso verhält es sich mit einem neuen Haus – ohne einen guten Geist hilft dir das schönste Haus nichts. Diesen guten Geist ver-

Von der Planung bis zur Fertigstellung – unsere neue Geschäftsstelle in Preith.

Innenaufnahmen unserer neuen Geschäftsstelle.

körpern seit Jahren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich als Team für die Belange der Mitglieder und des Vereins einsetzen. Seit 2017 leitet Geschäftsführer **Herr Thomas Aukofer** die Geschicke der FBG.

Wohin geht die Reise?

Wie sieht unser Wald in 50 Jahren aus? Wer und wie werden unsere Wälder in der Zukunft bewirtschaftet? Werden unsere Wälder den klimatischen Veränderungen standhalten? Welche Baumart macht das Rennen?

Durchaus berechtigte Fragen mit denen sich immer wieder Fachleute, Professoren und Journalisten und vor allen Dingen unsere Waldbesitzer beschäftigen. Düstere Aussichten und Szenarien, die man an die Wand malt, begleiten uns in der Gegenwart fast schon täglich. Die neuzeitlichen Demos „Fridays for Future" sind sicherlich gut gemeinte Aufschreie und rütteln unsere Gesellschaft auf, gegen die Klimaerwärmung mehr tun zu müssen. Erfolgreich werden aber sicherlich nur globale Anstrengungen sein, die für einen positiven Effekt sorgen könnten. Eines ist sicher: unser Wald und damit verbunden die Menschen die Ihn pflegen und bewirtschaften, sind nicht die Verursacher sondern erste Betroffene von den vom Menschen verursachten Klimawandel. Die Abholzung und Zerstörung der Regenwälder im Amazonasgebiet in Brasilien mit dem Ziel, den lukrativen Sojaanbau auszuweiten, machen uns sprachlos. Fast 70 Prozent der zwischen 2013 und 2019 abgeholzten Flächen wurden zudem illegal gerodet.

Deswegen ist jeder „Waldgipfel" wichtig, um auf die prekäre Lage aufmerksam zu machen. Der Ansatz der Politik auf der einen Seite Co_2 -Verursacher zur Kasse zu bitten und denjenigen zu belohnen, der Co_2 vermeidet bzw. speichert ist richtig. Und damit wären wir zwangsläufig aber immer wieder gerne bei unseren Wäldern.

Auf die nächsten 60 Jahre.
Glück auf für unseren stolzen Verein!

Viele Mitglieder sind im Laufe unserer Vereinsgeschichte von uns gegangen.

In stiller Ehrfurcht gedenken wir unserer Toten und werden in Ihrem Sinne zum Wohle unseres Vereins weiter wirken.

www.fbg-eichstaett.de